

L.: *Der Böhm. Bierbrauer* 29, 1902, S. 162f. (mit Bild); *Kvas* 30, 1902, S. 156ff. (mit Bild); *Pivovarské listy*, 1902; J. J. Toužimský, in: *Osvěta* 32, 1902, S. 464; *Masaryk*; *Otto*. (F. Spurný)

**Schmelzer Karl**, Architekt. Geb. Wien, 26. 8. 1878; gest. Troppau, Schlesien (Opava, Tschechoslowakei), 21. 6. 1927. Sohn eines Friseurs; S. stud. 1897–1905 an der Bauschule der Techn. Hochschule in Wien Architektur und trat nach einer kurzen Privatanstellung 1905 in den Dienst des Landesbauamts in Troppau als Landesing. ein, 1912 Obering., 1918 Baurat, 1921 Landesoberbaurat und Leiter der Hochbauabt. 1911–18 war er Mitgl. des Troppauer Gemeinderats, später Mitgl. des Stadtregulierungsausschusses. S., ein anerkannter Architekt und Stadtbaufachmann, errichtete in Schlesien eine Reihe von öff. Hochbauten, insbes. Krankenhäuser und Schulen (er gilt als Begründer des modernen Schulbaus in Schlesien) sowie die Landeswohnhäuser in Troppau und Oderberg (Starý Bohumín). Daneben wirkte er bei der Neugestaltung des Stadtparks in Troppau mit. 1924–25 war S. Obmann des dt. Ing.Ver. in Troppau. Als Denkmalschutzpfleger und ständiger Mitarbeiter des Troppauer Tagbl. „Deutsche Post“ veröff. er darin zahlreiche Aufsätze über Bauten in Troppau und Umgebung und hielt Vorträge über Ausgestaltung und Erhaltung des Troppauer Stadtbildes.

L.: *Dt. Post* vom 23. 6. 1927; J. Vybíral, in: *Časopis Slezského muz.*, Ser. B 37, 1988, S. 259; *Mitt. B. Indra, Opava, Tschechoslowakei*. (Red.)

**Schmer Josefina**, Volkssängerin und Tänzerin. Geb. Wien, 8. 2. 1842; gest. ebenda, 28. 12. 1904. Tochter eines Buchhalters und einer Balletttänzerin; von dieser ausgebildet, stand sie angeblich schon mit sieben Jahren auf der Bühne. Ab 1859 ist S. als Tänzerin am Wr. Theater i. d. Josefstadt nachweisbar. 1864–65 Soltotänzerin am Theater a. d. Wien, war sie 1865–66 als Tänzerin an den unter der Dion. Fürsts (s. d.) stehenden Theatern (Theater i. d. Josefstadt, Thaliatheater, Singspielhalle im Wr. Prater) engagiert; danach war S. bis 1867 Ballettmeisterin am Josefstädter Theater, bis 1868 am Harmonietheater. S. hatte bei dem Komponisten und Kapellmeister Anton Michael Storch Gesangunterricht erhalten und vollzog nun den endgültigen Übergang zur Volkssängerin, nachdem sie dieses Genre schon bei Fürst kennengelernt hatte. Sie debüt. mit sehr großem Erfolg in Pest (Budapest) im Variété Neumann;

noch 1868 kam sie wieder nach Wien. In der Folge Angehörige verschiedener Wr. Volkssängerges. (u. a. Kwapil, Kampf, beide s. d.), gründete S. 1870 eine eigene, aus zwölf Personen bestehende Ges., 1892 erhielt sie eine eigene Konzession. Im selben Jahr erlitt sie jedoch einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr vollständig erholte. S. wird als ausgezeichnete Jodlerin (mit ihrer Partnerin, „Fr. Wilma“) mit klangvollem und kräftigem Sopran geschildert, ihr bes. Talent bestand jedoch darin, männliche Volkstypen – sie trat stets nur in Männerkleidung auf – darzustellen. Schon während dieser Zeit bei Fürst hatte sie dessen Rollen so genau kopiert, daß sie den Beimenen „der weibliche Fürst“ erhielt. Bes. bekannt wurde sie als „Wiener Fiaker“, den sie schon in Pest kreierte hatte, als „Wiener Bitz“ und mit ihrem Couplet „Aber außi möcht i gehn!“ Die von ihr, der „Reformatorin des Vierzeiligen“, gesungenen Texte unterscheiden sich durch ihre Dezenz deutlich von denen zeitgenöss. Konkurrentinnen.

L.: *Illustriertes Wr. Extrabl.* vom 22. 12. 1893, 11. 11. 1900 (mit Bild), 15. 6. 1902, 15. 11. 1903, 28. (Abendausg., mit Bild) und 29. 12. 1904 (mit Bild); *Fremden-Bl.* vom 15. 6. 1902; *Wr. Bilder* vom 4. 1. 1905 (mit Bild); *Dt. Bühnen-Almanach* 24–32, 1860–68; *Wr. Volksleben*, hrsg. von F. Ullmayer, 5–8, 1873, S. 59ff.; F. Schlögl, *Wr. Blut* (= ders., *Ges. Schriften* 1), (1893), S. 197ff.; J. Koller, *Das Wr. Volkssängertum in alter und neuer Zeit*, (1931), s. Reg. (mit Bildern, S. 83); H. Hauenstein, *Chronik des Wr. Liedes*, (1976), S. 112, 114f.; H. Hacker, *Frauen und Freundinnen* (= *Ergebnisse der Frauenforschung* 12), 1987, S. 146; *Mitt. E. Fleissner-Moebius und N. Lackner* (†), beide Wien. (H. Reitterer)

**Schmerber Hugo**, Kunsthistoriker und Handelswissenschaftler. Geb. Hostovice/Vendégi, Oberungarn (Hostovice, Tschechoslowakei), 29. 6. 1870; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechoslowakei), 9. 1. 1924. Nach Besuch des Gymn. und der Handelsschule in Linz legte S. als Externist 1896 die Maturitätsprüfung für Gymn. an der Handelsakad. in Prag ab. 1896–99 stud. er Geschichte und Kunstgeschichte an der Dt. Univ. in Prag (1899 Dr. phil.), daneben wirkte er ab 1898 als Prof. an der dt. Handelsakad.; 1902 wurde S. Priv.Do. für Kunstgeschichte und Lehrer für Buchhaltung an der dt. Techn. Hochschule, 1909 ao. Prof., 1919 o. Prof. für Handelswiss. An der Dt. Univ. in Prag war S. ab 1904 als Priv.Do. für mittelalterliche und neuere Kunstgeschichte tätig. Neben seinem Lehrberuf widmete er sich der wiss. publizist. Tätigkeit auf dem Gebiet der Kunst- und